

Stadt Bergisch Gladbach

Der Bürgermeister

Datum

16.05.2014

Ausschussbetreuender Fachbereich

Zentraler Dienst 5-10

Schriftführung

Hans-Jörg Fedder

Telefon-Nr.

02202-142865

Niederschrift

Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach

Sitzung am Donnerstag, 23.01.2014

Sitzungsort

Rathaus Gladbach, Großer Sitzungssaal, Konrad-Adenauer-Platz 1, 51465 Bergisch Gladbach

Sitzungsdauer (Uhrzeit von / bis)

17:00 Uhr - 19:18 Uhr

Unterbrechungen (Uhrzeit von / bis)

Keine

Sitzungsteilnehmer

Siehe beigefügtes Teilnehmerverzeichnis

Tagesordnung

Ö Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Mitglieder des Integrationsrates, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit**
- 2 **Genehmigung der Niederschrift aus der Sitzung am 10.09.2013**
- 3 **Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Integrationsrates am 14.11.2013**
- Beschlüsse wurden wie gefasst erledigt. -
- 4 **Mitteilungen des Vorsitzenden**

- 5** **Mitteilungen des Bürgermeisters**
 - Vorabauszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, demografischen Wandel, soziale Sicherung, Integration, Gleichstellung von Frau und Mann am 21.11.2013
 - Mitteilung des Wahlleiters

- 6** **Bericht über die aktuelle Flüchtlingssituation durch Herrn Dettmann**

- 7** **Freizügigkeit ab 01.01.2014 auch für bulgarische und rumänische Zuwanderer**

- 8** **Vorstellung der neuen Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums (KI) Frau Dogruer-Rütten**

- 9** **Verwendung finanzieller Mittel zur Umsetzung des Integrationskonzeptes: Weiterführung des Projektes "Ex-Azubi-Treff"**
0682/2013

- 10** **Verwendung finanzieller Mittel des Integrationsrates im Jahr 2014**
 - Antrag Herr Farber: Veranstaltung Rembeteki
 - Antrag Herr Iyilik: türkisches Konzert
 - Antrag Herr Iyilik: türkisches Theater

- 11** **Klausurtag am 01.02.2014**

- 12** **Bericht aus den Ausschüssen**

- 13** **Bericht aus den Arbeitskreisen**

- 14** **Verschiedenes**

Protokollierung

Ö Öffentlicher Teil

1. **Eröffnung, Bekanntgabe nicht anwesender Mitglieder des Integrationsrates, Feststellung der ordnungsgemäßen und rechtzeitigen Einberufung sowie der Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende Herr Iyilik eröffnet die 17. Sitzung des Integrationsrates in der achten Wahlperiode und stellt die ordnungsgemäße und rechtzeitige Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Integrationsrates fest. Entschuldigt fehlt Frau Kara.

2. **Genehmigung der Niederschrift aus der Sitzung am 10.09.2013**

Die Niederschrift wird ohne Aussprache genehmigt.

3. **Bericht über die Durchführung der Beschlüsse aus der Sitzung des Integrationsrates am 14.11.2013**
- Beschlüsse wurden wie gefasst erledigt. -

Die Beschlüsse aus der Sitzung des Integrationsrates am 14.11.2013 wurden wie gefasst erledigt. Nachfragen wurden nicht gestellt.

4. **Mitteilungen des Vorsitzenden**

Herr Iyilik weist darauf hin, dass Frau Koshofer die Sitzung früher verlassen möchte. Auf seine Anfrage ist der Integrationsrat damit einverstanden, später auf diesen Tagesordnungspunkt zurückzukommen.

5. **Mitteilungen des Bürgermeisters**
- Vorabauszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, demografischen Wandel, soziale Sicherung, Integration, Gleichstellung von Frau und Mann am 21.11.2013
- Mitteilung des Wahlleiters

Frau Siebenmorgen und Frau Münzer erläutern den Wunsch des Ausschuss für Stadtentwicklung, demografischen Wandel, soziale Sicherung, Integration, Gleichstellung von Frau und Mann (ASSG), im Rahmen der „Informationen aus dem Integrationsrat“ die Niederschriften des Integrationsrates zu bekommen. Dies bedürfe jedoch eines Beschlusses des Integrationsrates. Frau Siebenmorgen bittet die in den ASSG entsandten Mitglieder des Integrationsrates, an den Ausschusssitzungen teilzunehmen.

Der Integrationsrat fasst folgenden

Beschluss: (einstimmig)

Die Mitglieder des ASSG erhalten die Niederschriften des Integrationsrates zur Kenntnis.

6. Bericht über die aktuelle Flüchtlingssituation durch Herrn Dettmann

Herr Dettmann berichtet über die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen in städtischen Unterkünften. Eine Übersicht über die Belegung der Unterkünfte (Stand 01.01.2014) ist als *Anlage 2* beigelegt. Er erklärt auf Anfrage Frau Münzers, dass es sich bei den Asylbewerbern aus Syrien überwiegend um Familien handelt. Für die Versorgung mit Kindergartenplätzen gibt es unter Umständen Wartelisten.

Frau Siebenmorgen erinnert an den Vorschlag des Integrationsrates aus der letzten Sitzung, sich als Pate für bestimmte Gruppierungen einzusetzen.

Frau Münzer verweist auf unterschiedliche Auffassungen zu diesem Vorschlag. Sie schlägt ein Treffen mit dem „Runden Tisch Flüchtlingshilfe“ und eine Einladung an diesen Personenkreis vor. Die weitere Vorgehensweise hänge stark von den Betreuungsmöglichkeiten ab. Eventuell besteht die einzige Möglichkeit in einem Besuch bei den Asylbewerbern zuhause. Weitere Voraussetzung sei, dass sich interessierte Mitglieder des Integrationsrates für ein solches Gespräch zur Verfügung stellen.

Herr Farber erklärt, dass es sich mehr um eine spontane Idee gehandelt habe.

Herr Dettmann hält sie für dankenswert. Er könne die Familien fragen, ob ein Kontakt gewünscht sei. Fast jeder Syrer, der hier hinkomme, habe bereits eine Anbindung an Familienangehörige. Konkrete Angebote im Hinblick auf Besuche und ähnliches sind sinnvoll. Eine Bürgerin Bergisch Gladbachs, die sich auf diesem Gebiet engagieren möchte, versucht z. B. im Sprachcafé der Caritas festzustellen, ob dort Bedürfnisse entwickelt werden können.

Herr Cromme möchte wissen, ob sich Herr Dettmann vorstellen könne, Besuche bei Asylbewerbern ohne Familienanschluss zu arrangieren. Herr Dettmann erklärt, in der Vergangenheit habe er dies so gehandhabt.

Auf Anfrage Herrn Crommes nach Möglichkeiten der Betreuung und möglichen Aktivitäten der Flüchtlinge verweist Herr Dettmann auf gemeinnützige Arbeiten, die von der GL Service gGmbH angeboten und auch abverlangt werden. Neben dem Sprachcafé der Caritas gibt es auch den Jugendmigrationsdienst, der ebenfalls Kurse anbietet.

Frau Hänsch (Caritas-Fachdienst für Integration und Migration) erläutert das Angebot der Caritas als einzigem Wohlfahrtsverband mit einem Angebot in der Flüchtlingsberatung. Für den Rheinisch-Bergischen Kreis stehe nur eine Stelle zur Verfügung. Eine Beratung erfolgt hauptsächlich in der Begleitung in Verfahrensfragen (Asylverfahren) und in Gesundheitsfragen. Außerdem berichtet Frau Hänsch über die Sprachkurse der Caritas und des Jugendmigrationsdienstes, die den Bedarf aber nicht decken könnten.

Herr Cromme vermisst eine Einzelbetreuung und eine soziale Verbindung mit der deutschen Gesellschaft. Eine Stelle für den Rheinisch-Bergischen Kreis sei zu wenig. Die großen Vorteile einer gelungenen Integration seien hinlänglich bekannt. Den Vorschlag Herrn Farbers finde er nach dem bisher Vorgetragenen immer sinnvoller.

Auf dessen Anfrage erklärt Herr Dettmann, die Unterbringung der Kinder in Schulen sei sichergestellt.

Frau Schöttler-Fuchs ist betroffen darüber, dass für so viele Flüchtlinge nur eine Stelle zur Verfügung steht. Sie ist ebenfalls der Meinung, dass es die Stadt teurer komme, wenn sie am Anfang der Asylverfahren spare. Die meisten Flüchtlinge würden in Deutschland bleiben. Sie sieht es als Aufgabe des Integrationsrates zu prüfen, ob ein Antrag zu zusätzlichen Sprachkursen gestellt

werden kann. Außerdem soll überprüft werden, wie viel noch an Beratung nötig sei. Ein Anfang wäre die Finanzierung einer weiteren halben Stelle durch die Kommunen.

Frau Hänsch würde eine solche Vorgehensweise begrüßen. Sie informiert über noch aktive Angehörige der Pfarrcaritasgruppen in Bensberg und Moitzfeld. Ob es in der evangelischen Kirche noch entsprechende Gruppen gebe, sei ihr nicht bekannt. Eine ehrenamtliche Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern müsse sich in dem Rahmen wie MiKibU bewegen. Ein Besuch bei den Asylbewerbern allein reiche nicht aus; Voraussetzung sei eine Schulung der Ehrenamtler.

Auf Anfrage Herrn Dresbachs erklärt Herr Dettmann, es handele sich um 70 bis 80 Kinder. Auf die Caritas würde bereits in den Aufnahmeheimen hingewiesen. Von den Familien, die sich schon länger in Bergisch Gladbach aufhalten, seien relativ viele Kinder und Jugendliche in Vereinen eingebunden. Dieser Faktor sei nicht zu unterschätzen.

Herr Iyilik bedankt sich unter Beifall des Integrationsrates bei Herrn Dettmann, der für konkrete Fragen gern zur Verfügung steht (Tel. 02202/14-2345, J.Dettmann@Stadt-gl.de).

7. Freizügigkeit ab 01.01.2014 auch für bulgarische und rumänische Zuwanderer

Herr Iyilik verweist auf den der Einladung beigefügten Zeitungsartikel.

Frau Münzer geht auf diesen Artikel und die Tätigkeit Frau Konuks ein. Nach ihrer Kenntnis wären in Bergisch Gladbach bisher nur wenige Menschen aus Bulgarien und Rumänien angekommen. Wäre es anders, seien ähnliche Modelle wie in Köln und besonders eine vorbeugende Arbeit sinnvoll.

Frau Hänsch weist darauf hin, dass auch Angehörige anderer Nationalitäten von diesen Problemen betroffen wären. Im Rheinisch-Bergischen Kreis gebe es in dieser Hinsicht kein Massenphänomen. Wer hier hinkäme, habe oft Familie hier oder komme wieder zurück, wenn die Eltern schon mal hier gelebt hätten. Rechtlich handele es sich um ein kompliziertes Feld. Eine Anmeldung am Wohnsitz sei nicht vorgeschrieben; wer sich nicht anmeldet, könne aber auch den Zeitpunkt seiner Einreise nicht nachweisen. In den ersten drei Monaten habe man auch keinen Anspruch auf Leistungen. Problematisch sei auch die Frage der Krankenversicherung bei ernsthaften Erkrankungen. Mit vielen europäischen Ländern gibt es Übernahmeabkommen. Kompliziert wird es aber bei Personen, die schon länger hier angemeldet sind.

Auf Anfrage Herrn Basyigits erklärt Frau Hänsch, eine Anmeldung sei sofort möglich. Schwieriger würde es, wenn nach einer begrenzten Zeit keine weitere Unterbringung bei Verwandten möglich ist. In solchen Fällen sei eine Einzelfallberatung einschließlich einer möglichen Rechtsberatung durch die Caritas möglich. Sei man nur zur Arbeitssuche eingereist, finde aber keine Arbeit, verliere man die Freizügigkeit.

Auf Nachfrage Herrn Dresbachs verweist Frau Hänsch auf die hohe Motivation vieler Ratsuchender. Mitunter scheitern sie aber an fehlenden Papieren in deutscher Sprache oder am Ausbildungsbild ihres Berufs. Auch in diesem Bereich berate die Caritas; Lösungen seien aber nicht kurzfristig möglich.

Herr Iyilik ist der Auffassung, dass es in Bergisch Gladbach einen latenten „Arbeiterstrich“ gebe und verweist auf die Beschäftigung rumänischer und bulgarischer Frauen in der Gastronomie für 25 – 30 € pro Tag. Wegen ihrer Sprachkenntnisse finden diese Frauen oft in türkischen Lokalen eine Anstellung unter der Hand.

8. Vorstellung der neuen Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums (KI) Frau Dogruer-Rütten

Herr Iyilik begrüßt Frau Dogruer-Rütten, die sich dem Integrationsrat vorstellt und die Aufgaben des Kommunalen Integrationszentrums erläutert. Der Integrationsrat bedankt sich unter Beifall für den Vortrag.

Frau Schöttler-Fuchs schlägt vor, die Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums häufiger in den Integrationsrat einzuladen, um vermehrt Informationen aus der Praxis zu erhalten.

Herr Cromme sieht in Frau Dogruer-Rütten einen der wichtigsten Partner des Integrationsrates. Frau Siebenmorgen sagt regelmäßige Einladungen zu den Sitzungen des Integrationsrates an Frau Dogruer-Rütten zu. Frau Dogruer-Rütten freut sich auf ihre Teilnahme an den Sitzungen.

Herr Farber bedauert, dass sich die Situation der Migrantenkinder an den Schulen in den letzten 35 Jahren nicht verändert habe. Er erinnert an einen entsprechenden Bericht der Schulverwaltung. Realschulen und Gymnasien hätten nur im Einzelfall Kinder aus Flüchtlingsfamilien aufgenommen, sich aber dann sehr um diese Kinder bemüht. Seiteneinsteigerklassen würden aber kaum eingerichtet.

Frau Dogruer-Rütten erklärt, die Bildungssituation der Migranten bei den mittleren Schulabschlüssen sei ein bisschen besser geworden. Wichtig sei eine Veränderung des Systems. Deshalb freue sich über das Engagement der Bezirksregierung Köln, die mit vielen Programmen versucht, das Problem anzugehen. Im Rheinisch-Bergischen Kreis muss die Bildung von Seiteneinsteigerklassen das Ziel sein. Auch müsse begabten Migrantenkindern der Besuch eines Gymnasiums ermöglicht werden. Dabei müsse ein Regelverfahren das Ziel sein.

Mit Herrn Dettmann zusammen konnte sie sich die Übergangswohnheime ansehen. Im Zusammenhang mit dem Ehrenamtsnetzwerk spricht sich Frau Dogruer-Rütten dafür aus, Integrationslotsen für neu Zugewanderte aufzubauen und Qualifikationen anzubieten.

Herr Farber *beantragt* einen Appell an den Schulausschuss, darüber nachzudenken, wie Gymnasien zur Bildung von wenigstens zwei Seiteneinsteigerklassen bewegt werden können.

Frau Dogruer-Rütten sieht in der Verteilung der Kinder über das Kreisgebiet ein Problem bei der Bildung von Seiteneinsteigerklassen. Gleichwohl müsse es die Regel sein, Kinder wohnortnah auch an Gymnasien zuzuweisen und sicherzustellen, dass sie dort unterstützt werden.

Frau Schöttler-Fuchs *ergänzt Herrn Farbers Antrag* dahingehend, dass der Integrationsrat diesen Antrag auch an den entsprechenden Ausschuss des Kreises weitergibt. Um Frau Dogruer-Rütten zu unterstützen, sollten die Fraktionen dahingehend beeinflusst werden.

Der Antrag Herrn Farbers wird mit der Ergänzung durch Frau Schöttler-Fuchs vom Integrationsrat einstimmig beschlossen.

9. Verwendung finanzieller Mittel zur Umsetzung des Integrationskonzeptes: Weiterführung des Projektes "Ex-Azubi-Treff"

0682/2013

Herr Cromme zollt der Arbeit des „Ex-Azubi-Treffs“ Anerkennung und spricht sich für eine weitere Unterstützung aus. Er verweist aber auch auf die relativ hohen Kosten dieses Projektes.

Der Integrationsrat fasst folgende

Beschlussempfehlung: (einstimmig)

Der geplanten Weiterführung des Projektes und der Übernahme von Personal- und Sachkosten in Höhe von 29.568 € wird vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zugestimmt.

10. Verwendung finanzieller Mittel des Integrationsrates im Jahr 2014
- Antrag Herr Farber: Veranstaltung Rembeteki
- Antrag Herr Iyilik: türkisches Konzert
- Antrag Herr Iyilik: türkisches Theater

Zunächst wird die Form der gestellten Anträge kritisiert.

Frau Siebenmorgen verweist auf die anstehenden Neuwahlen des Integrationsrates. Sie spricht sich dagegen aus, über die finanziellen Mittel des Integrationsrates für das ganze Jahr zu entscheiden. Um einen Beschlussvorschlag unterbreiten zu können, fehlen ihr die erforderlichen Angaben zu den einzelnen Anträgen.

Für Frau Münzer sind die vorliegenden Anträge und der mündlich vorgetragene Wunsch Frau Schöttler-Fuchs' nach Platzkonzerten insgesamt zu viel. Sie spricht sich gegen einen Beschluss aus, den der neue Integrationsrat zu verantworten habe. Zwei kulturelle Veranstaltungen jährlich halte sie für ausreichend. Darüber solle der neu gewählte Integrationsrat beschließen.

Herr Farber geht nicht von einer völlig neuen Zusammensetzung des Integrationsrates nach seiner Neuwahl aus; der Vorschlag Frau Münzers sei nur eine Verschiebung. Ein Beschluss erst im zweiten Halbjahr berge die Gefahr in sich, dass die Konzerte nicht mehr zustande kommen. Er könne sich auch nicht daran erinnern, dass am Ende des Jahres kein Geld mehr für beabsichtigte Projekte zur Verfügung stand. Er spricht sich gegen eine Verschiebung der Beschlussfassung aus und begründet seinen Antrag.

Herr Cromme spricht sich für eine gründliche Begründung solcher Anträge und ein Gesamtkonzept für solche Veranstaltungen aus. Das sei auch schon mal beschlossen worden. Für zwei Anträge stehen noch keine Kosten fest. In der nächsten Sitzung sollten alle Anträge beraten und darüber abgestimmt werden.

Herr Iyilik erläutert das Zustandekommen der Anträge in der Vorstandssitzung.

Im Integrationsrat besteht darüber Einvernehmen, die drei Anträge zur nächsten Sitzung neu zu formulieren und dann abzustimmen.

Sodann kehrt Herr Iyilik zu

TOP 4: Mitteilungen des Vorsitzenden

zurück und verweist auf den tragischen Tod Frau Sapps. Die Anwesenden erheben sich zu einer Gedenkminute.

Herr Iyilik würdigt Frau Sapps Einsatz im Integrationsrat und bedauert, ihre schwierige persönliche Lage nicht erkannt zu haben.

11. Klausurtag am 01.02.2014

Frau Siebenmorgen geht auf die Klausurtagung am 01.02.2014 ein, die sich ausschließlich mit der Neuwahl des Integrationsrates beschäftigen soll. Sie findet im St.-Clemens-Haus statt. Als Teilnehmer wurde an eine Beschränkung auf die gewählten Mitglieder sowie Frau Münzer als Vorstandsmitglied gedacht. Moderator wird Herr Buhleier sein. Sodann trägt Frau Siebenmorgen die geplante Tagesordnung vor.

12. Bericht aus den Ausschüssen

Frau Münzer berichtet, der Jugendhilfeausschuss habe sich u. a. mit der Frage befasst, dass es in Bergisch Gladbach zu wenig Kindergartenplätze gibt. Die Verwaltung des Jugendamtes gebe sich große Mühe, weitere Plätze zu schaffen.

13. Bericht aus den Arbeitskreisen

Es werden keine Berichte vorgetragen.

14. Verschiedenes

Herr Iyilik informiert über ein Gespräch, dass er und Herr Farber mit Herrn Niewels vom Kölner Stadt-Anzeiger und die Reaktionen auf die Presseberichterstattung (*s. Anlage 3*). Der Integrationsrat diskutiert sodann über die Resolution und die Berichterstattung dazu.

Die Mehrzahl der Mitglieder des Integrationsrates ist der Meinung, (auch weiterhin) Stellung nehmen zu wollen.

Herr Iyilik gibt eine persönliche Stellungnahme zu einem Brief der Deutsch-Türkischen Nachrichten und den bei ihm eingegangenen Telefonanrufen ab.

Herr Farber verweist auf Kontingente der Bundes- und der Landtagsabgeordneten, bestimmte Gruppen nach Berlin bzw. Düsseldorf einzuladen. Er regt an, sich um einen solchen Besuch zu bemühen und möchte wissen, ob an einem solchen Besuch Interesse besteht. Es besteht Einvernehmen darüber, sich in einer späteren Sitzung mit dieser Frage zu befassen.

Herr Iyilik bedankt sich für die rege Diskussion und schließt die Sitzung um 19.18 Uhr.

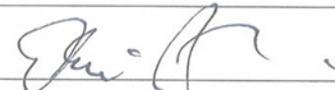
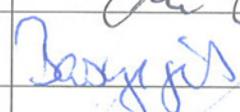
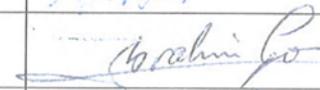
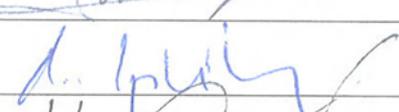
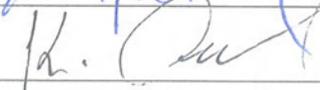
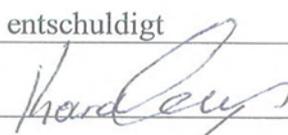
gez. Iyilik
Vorsitzender

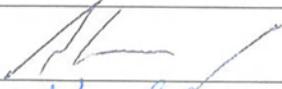
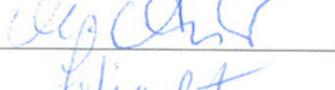
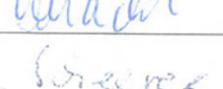
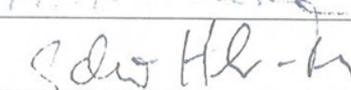
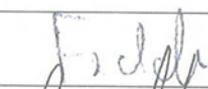
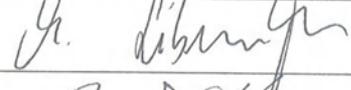
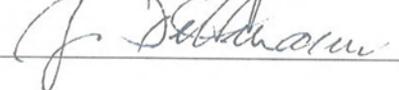
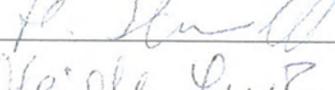
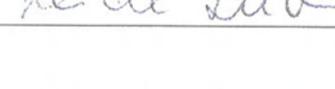
gez. Schriftführung

gez. Basyigit
Mitunterzeichner

Verzeichnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Gremium	Tag der Sitzung	Ort der Sitzung	Dauer
Integrationsrat	23.01.2014	Rathaus Bergisch Gladbach	17.00 Uhr bis 19.18 Uhr

Mitglieder		
Name, Vorname	von – bis	Unterschrift
Gewählte Mitglieder		
Adjano, Ekue		
Basyigit, Saim		
Cromme, Dirk		
Farber, Klaus		
Gür, Ibrahim		
Iyilik, Bülent		
Kalkan, Cemal		
Kara, Bedriye		entschuldigt
Karakus, Senel		
Krämer, Marina		
Obrezkin, Alexander von Boris		
Soilemezoglou, Christos		

Vom Rat bestellte Mitglieder		
Dresbach, Erich		
Koshofer, Ingrid		
Münzer, Mechtild		
Schacht, Rolf-Dieter		
Scheerer, Anna, Maria		
Schöttler-Fuchs, Brigitte	ab 17.20	
Schütz, Fabian		
Mitglieder der Verwaltung		
Siebenmorgen, Martina		
Fedder, Hans Jörg		
Dettmann, Jens		
Gäste		
Dogruer-Rütten Komm. Integrationszentrum		
Hänsch Fachdienst für Integration		
Steinbach Seniorenbeirat		
Luck Seniorenbeirat		

Belegung der Unterkünfte, Stand: 01.01.2014

Insgesamt: waren am 1. Januar 2014 **200 Personen** (davon 106 weiblich) in den städtischen Unterkünften untergebracht. Auf die einzelnen Standorte verteilte sich das wie folgt:

Gierather Straße 40, 46,48:

41 Personen (9 Familien) aus dem Kosovo, Mazedonien, Serbien und Syrien

Jakobstraße:

84 Personen (15 Familien + 20 Einzelpersonen) aus Albanien, Bangla Desh, Bosnien, Eritrea, Georgien, Ghana, Guinea, Indien, Irak, dem Kongo, dem Kosovo, Mazedonien, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien, Tschetschenien und der Türkei.

Platzer Höhenweg:

75 Personen (17 Familien + 7 Einzelpersonen) aus Afghanistan, Albanien, Aserbaidschan, Indien, Iran, Irak, dem Kongo, Pakistan, Serbien, Tadschikistan, Tschetschenien und Tunesien.

Entwicklung im **Vorjahr**: am 1 Januar 2013 waren **144** Personen in den städtischen Häusern untergebracht. Im Lauf des Jahres wurden 171 Personen durch die Bezirksregierung Arnsberg neu zugewiesen. Dem gegenüber haben 115 Personen die Unterkünfte verlassen, sei es durch Umzug in privaten Wohnraum, freiwillige Rückkehr oder Weiterwanderung in ein anderes Land oder auch Abschiebung durch die Ausländerbehörde. Insgesamt hat sich die Zahl der untergebrachten Personen um 39 % erhöht.

Auffällig ist die Vielfalt der Herkunftsländer (26), wobei die größten Gruppen aus Syrien, dem Kosovo und Mazedonien stammen.

Im Einzelnen:

Afghanistan	15
Albanien	8
Armenien	1
Aserbeidschan	3
Bangla Desh	2
Bosnien	11
Eritrea	1
Georgien	1
Ghana	1
Guinea	2
Indien	4
Irak	14

Iran	6
Kongo	2
Kosovo	21
Libanon	2
Mazedonien	18
Nigeria	6
Pakistan	12
Serbien	12
Somalia	12
Syrien	24
Tadschikistan	8
Tschetschenien	12
Türkei	1
Tunesien	1

Von der Gruppe der Spätaussiedler wie auch der jüdischen Kontingentflüchtlinge gibt es seit ca. ½ Jahr keine Person mehr in den Unterkünften.

Bergisch Gladbach

Nachrichten, Bilder aus Bergisch Gladbach

Die gute Adresse für gute Adressen
... wenn es um den Verkauf hochwertiger
und besonderer Immobilien geht.



von En
IMMOBIL

Umfrage zum Integrationsrat



Der Integrationsrat von Bergisch Gladbach hat eine Stellungnahme zur Situation in der Türkei verfasst. Ist das eine Aufgabe für einen Integrationsrat?

- 70% Nein, das ist ganz eindeutig ein außenpolitisches Thema und hat in keinem Gremium einer Kommune etwas zu suchen.
- 15% Sicher beschäftigen die Ereignisse in der Türkei auch die Türken in Bergisch Gladbach, aber deshalb muss der Integrationsrat doch keine Partei ergreifen.
- 15% Ein Integrationsrat beschäftigt sich mit den Problemen der Menschen mit Migrationshintergrund – also auch mit der Situation in der Türkei. Da ist es richtig, dass der Integrationsrat seine Meinung dokumentiert.



STAUMELDE



ANZEIGE

Teilnehmer: 163

[Zurück zur Umfrage](#)

Kölner Stadt-Anzeiger

Bergisch Gladbach - 20.01.2014

WIDERSTAND GEGEN ERDOGAN

Integrationsrat stützt Protest



Von Matthias Niewels

Die Schlagzeilen um die Regierung Erdogan beschäftigt auch die Türken in Bergisch Gladbach. Der Integrationsrat stützt den Protest der Erdogan-Kritiker. Aber die Stellungnahme des Gremiums sorgt auch für Kritik.

Aus der Türkei gibt es fast jeden Tag neue Schlagzeilen rund um die Regierung Erdogan. Das beschäftigt die Türken in Bergisch Gladbach. Der Vorsitzende des Bergisch Gladbacher

Integrationsrates, Bülent Iyilik, erklärt es so: „So wie die Vorgänge die Menschen in der Türkei in zwei Lager spalten, so spalten sie auch die Türken in Bergisch Gladbach in zwei Lager.“

Wobei sich der Integrationsrat per Stellungnahme eindeutig auf eine Seite schlägt: auf die Seite der Erdogan-Kritiker. So steht in dem Papier: „Der Integrationsrat Bergisch Gladbach solidarisiert sich mit den friedlichen demokratischen Demonstrierenden in der Türkei.“

KRITIK AUS DEM RATHAUS

An anderer Stelle heißt es: „Wir solidarisieren uns mit den Zivilgesellschaften, mit Bürgerrechtsorganisationen, die sich gewaltlos und legal gegen fundamentalistisches Gedankengut der AKP (regierende Partei in der Türkei – Anm. d.Red.) und Ministerpräsident Erdogan entgegenstellen.“ Bülent Iyilik versteht die Stellungnahme als Signal des Integrationsrates. „Wir sind doch aufgefordert, uns mit den Problemen der hier lebenden Türken auseinanderzusetzen“, sagt er.

Aber die Stellungnahme ist nicht unumstritten. Aus dem Rathaus gab es Kritik. Noch einmal Bülent Iyilik: „Uns wurde erklärt, es sei nicht Aufgabe des Integrationsrates, die inneren Angelegenheiten der Türkei zu kommentieren.“ Klaus Farber, stellvertretender Vorsitzender im Integrationsrat, sieht es geradezu als Pflicht dieses Gremiums an, Farbe zu bekennen. Er fragt: „Sollen wir über Themen sprechen, die die Menschen mit Migrationshintergrund nicht interessieren?“

DISKUSSIONEN AUCH IM STADTRAT?

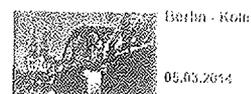
Klaus Farber war es auch, der nach einer Reise mit einer Bergisch Gladbacher Reisegruppe den Stein ins Rollen brachte. Denn das Erlebte hatte die Gruppe und ihn schwer beeindruckt. Sie waren Zeuge der Straßenschlachten in Istanbul rund um den Taksim-Platz. Farber argumentiert, dass sich der Integrationsrat nicht von „formalrechtlichen“ Bedenken stoppen lassen dürfe.

So gibt es inzwischen die Stellungnahme des Integrationsrates, aber noch ist nicht klar, wie damit umgegangen wird. Denn in der Geschäftsordnung des Integrationsrates ist eindeutig festgelegt, dass eine Resolution ohne konkreten Bezug zu Angelegenheiten der Stadt Bergisch Gladbach rechtswidrig ist. Aber ist die Stellungnahme auch eine Resolution? Unklar ist weiter, ob im Stadtrat die Diskussionen im

Integrationsrat aufgenommen werden. So gibt es auch den Vorschlag vom Integrationsrat, eine Städtepartnerschaft mit einer türkischen Kommune zu organisieren.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/bergisch-gladbach/widerstand-gegen-erdogan-integrationsrat-stuetzt-protest,15189226,25942122.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger



Jeder BANNER ist ein Beitrag zur
Unabhängigkeit der DTN!
Daher lohnt es, sich die Botschaft von
Halal Nutrition anzusehen.

Partner der Woche:



DEUTSCHLAND

Integrations-Rat unterstützt Erdoğan-Gegner in der Türkei

Deutsch Türkische Nachrichten | Veröffentlicht: 21.01.14, 15:09 |
Aktualisiert: 21.01.14, 20:52

In Bergisch-Gladbach hat sich der Integrations-Rat politisch positioniert. Die gesamte türkische Regierungspartei und Premier Erdoğan werden als „fundamentalistisch“ bezeichnet. Erdoğan's Gegnern wird Solidarität gezollt. Doch Integrations-Politik sollte sich vor allem mit den Belangen von Migranten in Deutschland beschäftigen.

Offenbar haben für den Integrations-Rat in Bergisch-Gladbach Türkei-Themen mehr Priorität als Integrations-Themen in Deutschland.

Das ist jedenfalls der Eindruck, der nach einer Stellungnahme des Integrations-Rats entstanden ist.

Matthias Niewels vom Kölner Stadt-Anzeiger zitiert aus einem Papier des Integrations-Rats:

„Wir solidarisieren uns mit den Zivilgesellschaften, mit Bürgerrechtsorganisationen, die sich gewaltlos und legal gegen fundamentalistisches Gedankengut der AKP und Ministerpräsident Erdogan entgegenstellen.“

Der Vorsitzende des Integrations-Rats, Bülent Iyilik, verteidigt das Papier. Schließlich habe der Rat die Aufgabe, sich „mit den Problemen der hier lebenden Türken auseinanderzusetzen“, zitiert der Journalist Matthias Niewels vom Kölner Stadt Anzeiger den Vorsitzenden Iyilik. Dabei übersieht Iyilik, dass die Probleme der

Deutsch-Türken und Türken in keinem Zusammenhang mit der aktuellen Regierung in der Türkei stehen.

So verstößt die deutsche Praxis beim Ehegatten-Nachzug gegen EU-Recht (mehr hier). Der im voraus erforderliche Sprachtest des Ehegatten verstößt zudem gegen das EWG-Türkei-Assoziationsabkommen, berichtet Migazin. Auch die langen Wartezeiten bei der Ausstellung von Visa verstoßen gegen EU-Recht (mehr hier). Die vielen Fälle von Diskriminierungen bei Behörden, im Schulwesen und auf dem Arbeitsmarkt sind ohnehin bekannt (mehr hier – hier).

Von dieser Praxis sind auch Türken in Bergisch-Gladbach betroffen. Die Mitglieder des Integrations-Rats könnten die Betroffenen in ihrer Kreisstadt über ihre Rechte aufklären. Informations-Abende und Unterstützung bei Behördengängen speziell in diesen Angelegenheiten wären hilfreicher.

Doch das scheint den Integrations-Rat nicht zu interessieren. Der kümmert sich offenbar lieber um Erdoğan. Urheber der Anti-Erdoğan-Stellungnahme ist der stellvertretende Vorsitzende des Integrations-Rats, Klaus Farber (Stadt Bergisch Gladbach, Der Bürgermeister, Federführender Fachbereich, Jugend und Soziales, Drucksachen-Nr. 0591/2013).

Klaus Farber organisiert im Namen des Integrations-Rats seit mehreren Jahren Fahrten in die Türkei, schreibt Niewels im Kölner Stadt-Anzeiger. So heißt es in einem Protokoll einer Sitzung des Integrationsrats (Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach Sitzung am Dienstag, 25.06.2013):

„Sodann geht Herr Farber kurz auf die Istanbul-Reise des Integrationsrates ein. Die Teilnehmer haben sich mit den Demonstranten solidarisiert. Solange die Polizei nicht eingriff, verliefen die Demonstrationen friedlich. Er denke darüber nach, den Integrationsrat um eine Stellungnahme zu bitten. Herr Erdogan äußerte sich anlässlich seines Deutschlandbesuches sehr integrationsfeindlich. Frau Merkel sollte unterstützt werden.“

Ständige Moscheeführungen und interkulturelle Filmfestivals werden in Bergisch-Gladbach als Integrations-Maßnahmen verstanden. Viel mehr läuft da nicht.

Aus der starren und scheinbar ideologischen Haltung des Integrations-Rats haben die Migranten in Bergisch-Gladbach lediglich ein Fazit gezogen:

Niemals in Anwesenheit der Mitglieder des Integrations-Rats positiv über Erdoğan äußern. Denn der Rat gibt den Deutsch-Türken offenbar die politische Richtung an.

Mehr zum Thema:

[Arbeitsmarkt: Berlin bietet Migranten Ausbildungsplätze im Öffentlichen Dienst](#)

[Berliner Senat streicht vier Millionen Euro Fördermittel für Ausbildungs-Einrichtung](#)

[Unerwünscht: Deutsch-Türken werden bei der Wohnungssuche diskriminiert](#)

Kommentare

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare zu diesem Artikel.

Bitte verwenden Sie dazu unsere Facebook-Seite - hier.

21.01.2014

Integrationsrat stützt Protest gegen Erdogan

Türkei Stellungnahme des Gremiums sorgt auch für Kritik – Diskussion im Stadtrat unklar

VON MATTHIAS NIEWELS

Bergisch Gladbach. Aus der Türkei gibt es fast jeden Tag neue Schlagzeilen rund um die Regierung Erdogan. Das beschädigt die Türken in Bergisch Gladbach. Der Vorsitzende des Bergisch Gladbacher Integrationsrates, Bülent Iyilik, erklärt es so: „So wie die Vorgänge die Menschen in der Türkei in zwei Lager spalten, so spalten sie auch die Türken in Bergisch Gladbach in zwei Lager.“

Wobei sich der Integrationsrat per Stellungnahme eindeutig auf eine Seite schlägt: auf die Seite der Erdogan-Kritiker. So steht in dem Papier: „Der Integrationsrat Bergisch Gladbach solidarisiert sich mit den friedlichen demokratischen Demonstrierenden in der Türkei.“

An anderer Stelle heißt es: „Wir solidarisieren uns mit den Zivilgesellschaften, mit Bürgerrechtsor-



ganisationen, die sich gewaltlos und legal fundamentalistischem Gedankengut der AKP (der regierenden Partei in der Türkei – Anm. d.Red.) und Ministerpräsident Er-

dogan entgegenstellen.“ Bülent Iyilik versteht die Stellungnahme als Signal des Integrationsrates. „Wir sind doch aufgefordert, uns mit den Problemen der hier lebenden Türken auseinanderzusetzen“, sagt er.

Aber die Stellungnahme ist nicht unumstritten. Aus dem Rathaus gab es Kritik. Noch einmal Bülent Iyilik: „Uns wurde erklärt, es sei nicht Aufgabe des Integrationsrates, die inneren Angelegenheiten der Türkei zu kommentieren.“ Klaus Farber, stellvertretender Vorsitzender im Integrationsrat, sieht es geradezu als Pflicht dieses Gremiums an, Farbe zu bekennen. Er fragt: „Sollen wir über Themen sprechen, die die Menschen mit Migrationshintergrund nicht interessieren?“

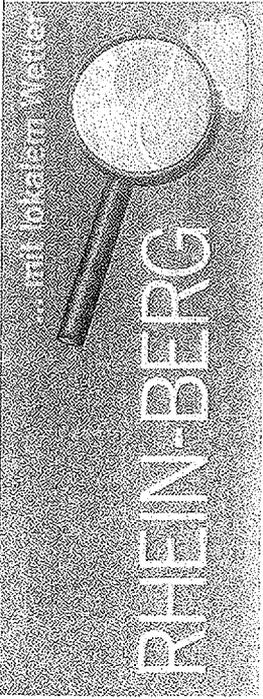
Klaus Farber war es auch, der nach einer Reise mit einer Bergisch Gladbacher Reisegruppe den Stein ins Rollen brachte. Denn

das Erbe hatte die Gruppe und ihn schwer beeindruckt. Sie waren Zeuge der Straßenschlachten in Istanbul rund um den Taksim-Platz. Farber argumentiert, dass sich der Integrationsrat nicht von „formalrechtlichen“ Bodenken stoppen lassen dürfe.

So gibt es inzwischen die Stellungnahme des Integrationsrates, aber noch ist nicht klar, wie damit umgegangen wird. Denn in der Geschäftsordnung des Integrationsrates ist eindeutig festgelegt, dass eine Resolution ohne konkreten Bezug zu Angelegenheiten der Stadt Bergisch Gladbach rechtswidrig ist. Aber ist die Stellungnahme auch eine Resolution?

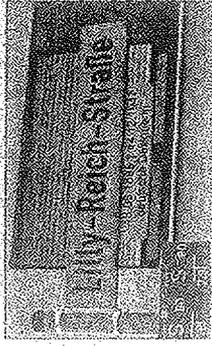
Unklar ist weiter, ob im Stadtrat die Diskussionen im Integrationsrat aufgenommen werden. So gibt es auch den Vorschlag vom Integrationsrat, eine Städtepartnerschaft mit einer türkischen Kommune zu organisieren.

SRB03/7



WER WAR EIGENTLICH ...

Lilly Reich (1885-1947)? Im Rösrather Stadtteil Venauen ist eine Wohnstraße nach der aus Berlin stammenden Designerin benannt. Lilly Reich war Mitglied des „Werkbundes“ und des „Bauhauses“. 1929 erhielt die Designerin den Auftrag, den deutschen Beitrag für die Weltausstellung in Barcelona zu gestalten.



Türkei: Solidarität mit friedlichen Demonstranten

Bergisch Gladbacher Integrationsrat formuliert Unterstützungsschreiben

20/20
V. BERGTECKES

Sommer 2013 waren Mitglieder des Bergisch Gladbacher Integrationsrats in die Türkei gereist und hatten an Demonstrationen auf dem Taksim-Platz gegen Ministerpräsident Erdogan teilgenommen. Seitdem verfolgen die Mitglieder die Situation perma-

nent. Auch die jüngsten Korruptionsvorfälle, die die Auflösung eines Teils des Polizeiparats zur Folge hatte, be-schäftigt den Vorsitzenden Bü-lernt Iyilik. „Es war genau der Polizeiparad, der die Demonstrationen angegriffen hat“, sagt er. Da kommt die Solidaritäts-adresse gerade richtig, die der Integrationsrat Bergisch Glad-

bach nun an die Demonstranten sendet. „Wir haben im Re-l- sehr um den Inhalt gerungen“, erklärt Iyilik den langen Vor-lauf der Erklärung. „Nicht alle unsere Mitglieder sind gegen Erdogan.“ Am Ende jedoch war man sich einig, sich mit den friedlichen demokratischen Demonstrierenden in der Tür-kei zu solidarisieren. „Diese Demonstrationen setzen sich für

eine laizistische (Religion) und Staat trennende) demokrati-sche Türkei ein - eine Türkei, wo Menschenrechte, freie Mei-nungsäußerung und Presse-freiheit herrscht“, heißt es un-ter anderem in der Erklärung. „Wir solidarisieren uns mit Zwillingen demokratischen Demonstrierenden in der Tür-kei zu solidarisieren. „Diese Demonstrationen setzen sich für

der Polizei als „legal“ bezeich-net hätte.

„Wir solidarisieren uns mit den Demokraten, Aleviten, Sunniten, Atheisten ...“ Diese und viele andere Gruppierun-gen setzen ein Zeichen, unter anderem für Pressefreiheit und freies Denken, für Toleranz, für Gleichstellung von Frau und Mann in der türki-schen Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente	
Niederschrift (öffentlich)	1
Anlage 1 230114 Teilnehmerverzeichnis	9
Anlage 2 230114 Belegung der Unterkünfte	11
Anlage 3 230114 Presseartikel Resolution	13
Inhaltsverzeichnis	21